№ 33. Inowraclaw, Montag, den 27. April. 1868.

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Hiesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12³/₄ Sgr.

Siebenter Jahrgang.
Verantwortl. Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw

Insertionsgebühren für die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1¹/₄ Sgr.
Expedition: Geschäftslokal Friedrichstraße 7

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate Mai u. Juni ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt für Hiesige 7 Sgr. 6 Pf., Auswärtige inclusive des Portozuschlages 9 Sgr. 9 Pf.

Da die Königl. Postanstalten nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welches dieses neue Abonnement benutzen wollen, den Betrag von 9 Sgr. 9 Pf. durch Postanweisung (ohne Brief) **direct an uns einzusenden**, wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlich der betreffenden Postanstalt überweisen.

Die Exp. des Kujawischen Wochenblattes.

Deutschland, Oesterreich u. Ungarn.

In Ungarn scheint sich in der öffentlichen Meinung eine Wandlung vorzubereiten, die schließlich auf die Gestaltung der deutschen Verhältnisse eine vorläufig freilich noch unberechenbare Rückwirkung ausüben muß. Daß der nordd. Bund in seiner gegenwärtigen Ausdehnung nicht diejenige Staatsform ist, in welcher das deutsche Volk das Ziel seiner nationalen Bestrebungen verkörpert sieht, ist eine Thatsache, die keines Beweises bedarf. Die jetzige Gestaltung der deutschen Verhältnisse kann und darf nur als eine Uebergangs-Periode betrachtet werden. Der Versuch, die vier bundesfreien süddeutschen Staaten in ein engeres Verhältniß zum norddeutschen Bunde zu ziehen, datirt von demselben Augenblicke an, wo das Zustandekommen dieses Bundes thatsächlich gesichert war. Eine parlamentarische Körperschaft, welche, wenn auch vorläufig nur zu engbegrenzten Zwecken, die Vertreter des gesammten außerösterreichischen Deutschlands vereinigt, wird in wenigen Tagen in Berlin zusammentreten: das Zollparlament. Die Versuche, über jene Grenzen hinaus Nord- und Süddeutschland staatlich zu einigen, sind nur vertagt, nicht aufgegeben; sie werden zu geeigneter Zeit wieder aufgenommen werden und in irgend einer Form dem Ziele näher führen. Viel schwieriger ist jedenfalls das Problem, die Jahrhunderte hindurch Deutschland politisch entfremdeten deutschen Kronländer des österreich. Kaiserstaates, Deutsch-Oesterreich, um es kurz zu bezeichnen, zu einem engeren nationalen Verband mit dem übrigen Deutschland zusammenzuschließen. Dunkel und verhüllt sind die Wege, die zu einem solchen Ziele zu führen vermöchten, welches nichtsdestoweniger als erstrebenswerth bezeichnet werden muß. Die staatliche Einigung des übrigen Deutschlands wird, je mehr der norddeutsche Bund sich im Innern consolidirt und an äußerer Macht erstarkt, desto mehr zu einer inneren, rein deutschen Frage werden, auf deren entscheidende Entwickelung das Ausland vielleicht hier und da mit Mißgunst blicken wird, deren schließliche Lösung es aber, wenn Weisheit sich mit der Kühnheit paart, nicht mehr zu verhindern im Stande ist. Ganz anderer Art sind die Verhältnisse, welche bei der deutsch-österreichischen Frage in Betracht zu ziehen sind. Deutsch-Oesterreich ist nach zwei Seiten hin in Verhältnisse verwickelt, welche ohne die Intervention fremder Mächte nicht in Fluß zu bringen sind; der Staatsverband mit Galizien weist es auf die polnische Frage, die Union mit Ungarn und seinen Annexen auf die orientalische Frage hin. In beiden Fragen ist die bisherige Haltung der österreichischen Politik zu verschiedenen Zeiten eine sehr verschiedene gewesen; die Versuche derselben, auf eine Lösung jener Fragen dem eigenen Interesse gemäß einzuwirken, sind aus Besorgniß vor den Plänen Rußlands nie eine gewisse schüchterne Begehrlichkeit hinausgelangt, daraus Capital für eine moralische Machtstärkung zu ziehen. Inzwischen ist der österreichische Kaiserstaat in einen Prozeß der Umgestaltung eingetreten oder vielmehr durch die Macht der Verhältnisse hineingedrängt worden, welcher wenigstens in Beziehung auf die Haltung Oesterreichs zur orientalischen Frage wichtige Folgen nach sich ziehen muß. Der Dualismus der westlichen Reichshälfte und Ungarns ist eine Thatsache, die auch für die äußere Politik ihre Consequenzen haben wird. Für die nächsten Wahlen zum Ungarischen Unterhause wird bereits die Parole einer ungarischen Nationalpolitik ausgegeben. Das nächste Ziel dieser nationalen Bestrebungen ist die Herstellung der reinen Personal-Union; im Hintergrunde schlummert der Gedanke, daß in der einzigen auswärtigen Frage, welche die Lebensinteressen Ungarns berührt, in der orientalischen Frage, künftighin nicht die zaghafte Gleichgewichtspolitik der Wiener Hofburg, sondern eine zu kräftiger Initiative bereite ungarische Politik das entscheidende Wort zu sprechen habe. „Ein freies Ungarn neben dem freien Deutschland", so faßt die in Pesth neu erscheinende „Ungarische Monatsschrift", welche in deutscher Sprache geschrieben, wesentlich zur Aufklärung des deutschen Publikums über ungarische Verhältnisse bestimmt ist, die Consequenz des Dualismus auf. Bis jetzt läßt sich noch nicht sagen, in wieweit die ungarische Nation geneigt ist, dieses Programm zu unterstützen. Immerhin ist es aber abgeneigt, bei Zeiten seine Aufmerksamkeit auf das, was sich in Ungarn vorbereitet, hinzulenken. Für die zukünftige Stellung Deutsch-Oesterreichs zu dem übrigen Deuschland wird die Haltung der ungarischen Nation und der Einfluß, welchen sie auf die auswärtige Politik Oesterreich gewinnt, jedenfalls ein entscheidendes Moment bilden.

Vom Reichstage.

(10. Sitzung vom 22. April.) Ein Antrag von Schulze, das Genossenschaftsgesetz auch auf den Nordbund auszudehnen, wird einer besonderen Commission zur Berathung überwiesen. Auf eine Interpellation Lasker's wegen der Frankfurter Polizeiverordnungen erwiedert Delbrück: Das Bundeskanzleramt hat bereits den preußischen Minister des Innern auf die Unverträglichkeiten mit den Bundesgesetzen aufmerksam gemacht. Die Aufhebung der Verordnung für den inneren Stadtbezirk ist bereits erfolgt, für den äußern noch bevorstehend. Das Bundeskanzleramt sorgt ausreichend für die Ausführung der Bundesgesetze in den einzelnen Staaten. Widersprechende Verordnungen werden beseitigt.

Darauf wird das Gesetz über die Verwaltung der Bundesschulden berathen. Das vom Abg. Miquel zu diesem Gesetz eingebrachte Amendement, betreffend die Verantwortlichkeit der Beamten der Bundesschuldenverwaltung, wird trotz des Widerspruchs des Grafen Bismarck mit 131 gegen 214 Stimmen angenommen, worauf Gr. Bismarck das ganze Gesetz zurückzieht.

(11. Sitzung vom 24. April.) Erster Gegenstand der Tagesordnung ist: „Bericht der vereinigten Kommissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle über den Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung einer Abgabe von der Branntweinbereitung in den Hohenzollerschen Landen.

Der Gesetzentwurf wird nach den Vorschriften der Kommission nach kurzer Debatte angenommen.

Als zweiter Gegenstand der Tagesordnung folgt die Schlußberathung über den Vertrag zwischen dem norddeutschen Bunde und Belgien, bezüglich des gegenseitigen Austausches von kleinen Packeten und Geldsendungen

Nach kurzer Befürwortung des Vertrages durch den Referenten Abg. v. Unruh (Magdeburg) wird derselbe ohne weitere Debatte angenommen.

Als dritter Gegenstand der Tagesordnung folgt der Postvertrag zwischen dem norddeutschen Bunde und Dänemark.

Das Haus genehmigt auch diesen Vertrag ohne weitere Debatte.

Als vierter Gegenstand der Tagesordnung folgt der mündliche Bericht der vereinigten Commissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle über den Gesetz-Entwurf wegen Erhebung der Steuer vom inländischen Tabak in dem zum norddeutschen Bunde gehörigen Theile Hessens.

Die Commission beantragt, dem Gesetz-Entwurfe die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.

Das Haus nimmt auch diesen Gesetzentwurf nach kurzer Debatte mit großer Majorität an.

Funfter Gegenstand der Tagesordnung ist der erste Bericht der Petitions-Commission über eine Petition von sechs Postexpedienten zu Hamm um Aufbesserung der Gehälter der Postexpedienten.

Das Haus beschließt nach dem Antrage des Abg. v. Bernuth, die Verhandlung über die in Rede stehende Petition bis zur Etatsberathung auszusetzen.

[12. Sitzung vom 25. April.] Das Haus nimmt zunächst den Gesetzentwurf betreffend die Erhebung einer Branntweinsteuer in Hohenzollern im Ganzen an und wendet sich somit zur Prüfung der Wahl des Polizei-Präsidenten Devens im 5. Düsseldorfer Wahlbezirk. Die Wahl wird für gültig erklärt. — Vom Bundeskanzleramt sich angemeldet: ein Entwurf wegen Aufhebung der Schuldhaft, ein Entwurf wegen einer Straf- und Gerichtsordnung, die einer besonderen Comission von 14 Mitgliedern überwiesen werden wird und drittens eine Vorlage wegen einer Collectivgarantie einer Anleihe behufs Correction der Donaumündung welche der Commission für Finanzen ebenfalls zugehen wird.

Norddeutscher Bund.

Berlin. Die in den Börsenkreisen verbreiteten Gerüchte von einer beschlossenen umfassenden Beurlaubung in der Bundesarmee (von Wolffs Tel. Bureau überallhin als „zuverlässigst" bestätigt) entbehren jeder Begründung. (W. Z.)

Der König soll, wie in Abgeordnetenkreisen erzählt wird, in Folge der Zurückziehung des Gesetzentwurfs über die Verwaltung der Bundesschulden nach Annahme des Miquel'schen Amendements, eine vollständige Umarbeitung des Marine-Etats angeordnet haben, um die gewünschte Vermehrung der Flotte nunmehr auf dem Wege des Etats herbeizuführen.

Ein Gegenstand, welcher jetzt wohl im größten Theile von Deutschland die Aufmerksamkeit sehr stark auf sich zieht, ist die drohende Geschäftsstockung. Wir sehen, wenn wir von dieser Gefahr sprechen, ganz ab von der Frage, ob wir jetzt vor einem langen Frieden oder vor einem drohenden Kriege stehen, die Gefahr der Geschäftsstockung ist diesmal durch andere Verhältnisse bedingt und selbst die vollständigste Sicherheit des Friedens könnte keine wesentliche Besserung hervorbringen. Unsere gesammte deutsche Fabrikation hat schwer im Jahre 1867 gelitten. Zu der europäischen Geschäftslosigkeit kamen die Verhältnisse in Amerika. In Süd- und Mittel-Amerika wütheten Bürgerkriege welche den Export dorthin als unthunlich erscheinen ließen, und in Nordamerika hatte die Regierung, von falschen wirthschaftlichen Prinzipien ausgehend, so hohe Zölle eingeführt, daß eine sehr große Einschränkung des Exports dahin eintreten mußte. Unter solchen Kalamitäten verging das Jahr 1867 und die deutschen Fabrikanten hoffen, sich im Jahre 1868 von den Verlusten des abgelaufenen Jahres zu erholen, besonders diejenigen, welche nach Nordamerika exportirten, da sich die Verhältnisse inzwischen so gestaltet hatten, daß eine Steigerung des Exports trotz der hohen Zölle zu erwarten war. Die ersten Monate dieses Jahres schienen auch solche Hoffnungen zu erfüllen, es hob sich die Fabrikation im Allgemeinen und man hatte Aussicht, daß alle Fabrikanten mit voller Kraft arbeiten konnten. Da erhielt die gesammte europäische Fabrikation, soweit sie auf den Export nach Nordamerika berechnet ist, einen Schlag, welche alle Hoffnungen zertrümmerte. In Nord-Amerika wurde die Steuer auf inländische Fabrikate aufgehoben u. dadurch d. bestehende Schutzzoll verdoppelt. Es muß sich die Wirkung dieser Maßregel in Kurzem bei uns bemerkbar machen und wir fürchten, sie wird sich, abgesehen von geschäftlichen Krisen, in stillstehenden Fabriken und in hungernden Arbeitern zeigen. Es wird dies in diesem Jahre weit schlimmer als im vorigen Jahre, denn die Geschäftsstockung des vorigen Jahres hat die Hilfsquellen der Fabrikanten und der Arbeiter erschöpft, so daß sie theilweise hilflos dastehen. Was aber ist zu thun, um diese drohende Kalamität abzuwenden? Auf die Schutzzölle mit Schutzzöllen antworten, das wäre die größte Thorheit, die begangen werden könnte, und wir hoffen, daß man bei uns nicht daran denken wird. Mit Rücksicht auf die Beschränkung, die unser Export nach verschiedenen Märkten erlitten hat, drängt sich der Gedanke

---

Feuilleton.

Die Ballerina.

(Eine Wiener Faschingsgeschichte.)

(Schluß.)

Es war k. um 9 Uhr, als unser Onkelchen mit etwas erregten Pulsen gegen die S. . . . Gasse lossteuerte.

„So, da ist's! Also rasch hinauf!" Der dicke Herr keucht bis in den vierten Stock und steht vor der Thür 39. Kein Mensch ist ihm auf der Treppe begegnet — um so besser. Mit einem rasche Griffe vergewissert er sich seiner wohlgefüllten Brieftasche, sie ist am rechten Orte — seine Toilette in bester Ordnung. — also rasch angeklopft!

„Herein!" — — Ja, es ist dieselbe frische, fröhliche Stimme, die Stimme Adolfinens. Sie erwartet ihn! Sie hat Wort gehalten — ein braves Mädchen, diese Adolfine.

Onkelchen tritt ein und bleibt verdutzt stehen. — Es ist ein einfach, sehr einfach möblirtes Stübchen, und an einem Stübchen am Fenster sitzt ein junger Mann, mit etwas blassen angegriffenen Zügen, der eifrig in einem großen Buche liest, das sich bei näherer Betrachtung als das leibhaftige corpus juris civilis zu erkennen giebt.

„Entschuldigen Sie," — stotterte Onkelchen — „ich glaubte, es ist hier Thür 39."

Der junge Mann fixirt ihn ein Weilchen mit seinen großen schwarzen Augen — dann stürzt er mit offenen Armen auf ihn los und umarmt ihn mit den natürlichsten Zeichen einer reinen grenzenlosen Freude.

Onkelchen ist von Sinnen.

„Ach — Onkel, Onkel! Gott vergelt es Ihnen! Ach — wie gut Sie sind! Aber — um des Himmels willen — nein! Das hoffte ich nicht mehr. Ich habe Ihnen drei Mal geschrieben und meine Noth geklagt. Die Mutter lebt von einer kleinen Pension und ich verdiene mir kaum das Salz auf's Brod mit meinen Lektionen. — Sie antworten mir nicht — ich hatte nicht den Muth, mich Ihnen vorzustellen — seitdem sind drei Monate verflossen — ich habe meine Wohnung gewechselt — mein Gott — wie erfuhren Sie nur jetzt meine Adresse — bester Onkel? Und so plaudert der junge Mensch fort und nöthigt Onkelchen, auf einem kleinen, entsetzlich harten Sopha Platz zu nehmen.

Onkelchen wischt sich den Schweiß von der Stirn. Er hustet heftig und beklagt sich über den vierten Stock und die schlechten Treppen, aber endlich ist er gefaßt.

„Nun also, mein Lieber . . . Ich habe ein so verdammt schlechtes Mißverständniß."

„Ich heiße Adolf — bester Onkel . ."

„Ach ja, richtig — Adolf! Also mein Adolph . . . . es — — es freut mich recht herzlich!"

„Sie sind zu gütig, bester Onkel! Ach wenn Sie meine Lage kannten, dann würden Sie erst meine Freude ganz verstehen . . . die Mutter ist krank —"

„So! die arme Schwester!" seufzt Onkelchen, der sich nach und nach in die Situation findet. „Habe sie jetzt auch schon zwanzig Jahre lang nicht gesehen. ."

„Hier ist ihr Portrait. Sie ist wohl sehr gealtert."

Und damit reicht der junge Mann Onkelchen das Bildniß seiner Mutter, das dieser mit einer gewissen Rührung betrachtet.

„Und hier, sehen Sie, Onkel! hier ist Ihr Portrait, das Sie uns vor 16 Jahren sandten. Erkannte ich Sie doch augenblicklich. Sie sind noch immer so frisch, so unverändert . . ."

„Wirklich? findest Du das Adolf?" Und Onkelchen ist so gerührt, [illegible] seine Kraft [illegible] die [illegible]

„Aber nun, lieber Adolf, zur Sache die Zeit drängt mich. Ich hoffe wohl, daß Du ein ordentlicher Junge bist?"

Und damit zieht Onkelchen die bewußte Brieftasche, denn sein Herz ist weich geworden.

„Also hier hast Du eine Summe, mit der Du Dich vorläufig rangiren kannst. „Und jeden Monat kannst Du zu mir kommen — am Ersten . . ."

„Ach, Onkel — mir fehlen die Worte!"

„Aber eins, Adolf!" und Onkelchens Züge nahmen einen strengen, sehr strengen Charakter an . . . „Eins muß ich Dir sagen! Wenn ich erfahre, daß Du eine Liebschaft hast, dann ists aus. Die Mädchen sind hier allesammt leichtsinnig — keinen Schuß Pulver werth."

„Ach Onkel — nie, nie."

„Nu, nu! Aber merk' Dir's, ich bin dann unerbittlich. Und nun, Gott befohlen. Am nächsten Ersten also!"

„— — Hätte nicht gedacht!" brummte Onkelchen über die Treppe humpelnd, „daß ein Mädchen sich so opfern konnte. Ist mir im Leben nicht vorgekommen. Verzweifelter Schlaukopf das!"

Herr Studiosus Adolf aber zählte in derselben Zeit, als Onkelchen sein Panegrikon auf seine vermeintliche Geliebte vor sich hinbrummte, mit verschmitztem, seligen Lächeln das Päckchen Banknoten; es waren netto 100 Gulden — blank, funkelnd, nagelneu.

„Gott verläßt keinen Deutschen," jubelte er. „He, Frau Bauer!" rief er seine Quartierfrau — „hier sind 19 Gulden mit rückständigem Zins und 10 Gulden für die Maskenleihanstalt. Tragen Sie die Sachen gefälligst wieder zurück. — So, hier sind die Schuhe, die Tricots, die Röcke, das Mieder und die [illegible] holen Sie Herrn Karl, [illegible] könnten Sie auch mitbringen, [illegible] Frau Bauer; [illegible]

---

auf, ob es nicht in der Macht des Staates liegt, unserer Industrie durch Handelsverträge möglichst schnell neue Märkte zu eröffnen. Wir glauben in der That, daß für solche Bemühungen unserer Diplomatie noch ein schönes Feld der Thätigkeit vorhanden ist. Wir haben in Europa noch so manches Land, welches für unsere Industrie ein gutes Absatzgebiet abgäbe. Wir weisen nur hin auf Rußland, auf Spanien und Italien.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Jetzt ist auch die Versendung von Geldern bis zum Betrage von 50 Thlrn. einschließlich im Wege der Postanweisung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zulässig. Die Gebühr beträgt für jeden Thaler oder Theil eines Thalers einen Silbergroschen und muß vom Absender stets im Voraus bezahlt werden. Die Einzahlung findet auf Grund eines gewöhnlichen Postanweisungsformulars wie bei dem Verkehr innerhalb des norddeutschen Postgebiets statt. Der Empfänger muß jedoch allein und bestimmt bezeichnet, auch die Adresse mit dessen Wohnort nebst Angabe des Staates und der Grafschaft, angegeben sein. In dem Coupon dürfen außer Namen und Wohnort des Absenders, Geldbetrag, Datum eines Briefes oder einer Wohnung, Aktenzeichen ꝛc. weitere schriftliche Mittheilungen, selbst gegen Erlegung des Briefportos, nicht enthalten sein. Die Auszahlung des Betrages an den Adressaten erfolgt durch Vermittelung des preußischen General-Consuls in New-York.

— Von dem in der Nacht zum Charfreitage in der Schonung vor Bromberg an der Kempe'schen Frachtfuhre verübten Diebstahle sind am 22. die beiden Bücher-Colli entdeckt worden. Kinder, die die Schonung passirten, haben Pakete gefunden und sind sie dem Spediteur J. Rosenthal in Bromberg, durch dessen Vermittelung die Waaren nach hier gesandt werden sollten, zugestellt worden. Nur den Inhalt des einen der beiden Pakete haben die Diebe untersucht, während der des zweiten weniger berührt worden ist.

Auf Grund der vorgefundenen Bücherballen ist die Polizeibehörde in Bromberg bemüht, den Dieben mehr auf die Spur zu kommen, was im Interesse der übrigen Beschädigten wünschenswerth wäre.

— Der vor einigen Tagen aus Bromberg hier eingewanderte Schlossergeselle Peter Kwiatkowski, geb. 1819, hat sich im Bodenraum des Hauses Kreuzstraße 516 erhängt. In diesem Zustande wurde K. von der Joh. Senff von hier und einer gewissen Lubanska aus Bromberg am jüngsten Freitage Mittags vorgefunden. Die Ursache des Selbstmordes soll schlechter Lebenswandel gewesen sein.

— Am Donnerstag versuchte ein Dienstmädchen von hier ihrem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß sie sich in den am Zbychorzaer Brunnen angebrachten Schöpfeimer hineinsetzte, um den Tod abzuwarten. Sie wurde jedoch sehr bald von ihrem Leichtsinn befreit und an die Luft gesetzt. Als Motiv der That soll sie die Lasten des Dienstes angegeben haben.

— [Erleichterungen d. militärischen Dienstpflicht.] Durch Einführung der Militär-Ersatz-Instruktion fün den Norddeutschen Bund haben die bisher in Preußen bestandenen desfallsigen Bestimmungen in mehrfacher Beziehung Aenderungen, größtentheils zu Gunsten der Verpflichteten erfahren.

Nach den früheren Bestimmungen blieben diejenigen Mannschaften, welche in Folge der von ihnen gezogenen hohen Loosnummer nicht früher zur Einstellung gelangten, fünf Jahre zur Militärpflicht, d. h. sie konnten noch im 25. Lebensjahre zum Militärdienst im Frieden eingezogen werden. Durch die neue Instruktion für den Norddeutschen Bund wird bestimmt, daß die auf Grund ihrer Loosnummer in den ersten beiden Jahren zur Verfügung bleibenden Mannschaften, wenn sie im dritten Jahre oder bei den auf dasselbe folgenden Nachstellungen nicht zur Einstellung gelangen, der Ersatz-Reserve überwiesen werden.

Bisher war in Preußen im Allgemeinen nur denjenigen Kandidaten des Elementarschulamts, welche in Seminarien ausgebildet sind, die Vergünstigung zugestanden, ihrer Dienstpflicht durch eine sechswöchentliche Dienstleistung bei einem Infanterie-Regiment zu genügen. Da ein Theil der Bundesstaaten keine Seminarien besitzt, der Zweck der vorgedachten Ausnahmebestimmung aber allgemein auf Förderung des Volksschulwesens gerichtet ist, so ist die betreffende Vergünstigung für Kandidaten des Elementar-Schulamts nicht mehr von der Ausbildung in einem Seminar, sondern von dem Nachweis der Befähigung für das Schulamt durch Bestehen der vorschriftsmäßigen Prüfung abhängig gemacht.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche mit körperlichen Fehlern behaftet sind, die sie für den Militärdienst in gewöhnlichen Friedenszeiten ungeeignet machen, aber ihre Verwendung bei eintretendem erhöhten Bedarf in Kriegszeiten nicht ausschließen, mußten sich seither bis zum dritten Jahre alljährlich vor die Kreis-Ersatz-Kommission gestellen, wurden von diesen zurückgestellt und erst im dritten Jahre der Ersatzreserve überwiesen. Jetzt ist bestimmt, daß dieselben schon im ersten Jahre der Ersatz-Reserve überwiesen werden können.

In den Bestimmungen über die Berücksichtigung häuslicher ꝛc. Verhältnisse durch Befreiung vom Militärdienst im Frieden sind folgende Erleichterungen angeordnet: 1) Ebenso wie die einzigen Ernährer alleinstehender erwerbsunfähiger Väter und Mütter berücksichtigt werden durfen 2) Die Militärpflichtigen, welchen seit der letzten Aushebung ein Handlungshaus von entsprechendem Umfange zugefallen ist, sollen ebenso berücksichtigt werden können, wie unter gleichen Verhältnissen die Eigenthümer von Fabriken und gewerblichen Etablissements. 3) Der nächst älteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen oder an erhaltenen Wunden gestorbenen oder erwerbsunfähig gewordenen Soldaten ist zu berücksichtigen, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des Letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann. 4) Wenn ein Militärpflichtiger als die Stütze seiner Eltern ꝛc. reklamirt wird, während ein Bruder desselben als Unteroffizier in der Armee dient und der Truppentheil des Letzteren bescheinigt, daß er mit ihnen noch auf mindestens drei Jahre kapitulirt hat, so soll Berücksichtigung der Reklamation zulässig sein.

Die im Auslande lebenden Militärpflichtigen waren bisher im Allgemeinen wie alle übrigen Militärpflichtigen gehalten, sich im ersten militärpflichtigen Jahre persönlich vor der heimathlichen Ersatz-Behörde zu stellen. Sie konnten dann nach Maßgabe der allgemeinen Bestimmungen vorläufig zurückgestellt werden, und mußten sich im nächstfolgenden und nöthigenfalls auch im dritten Jahre abermals persönlich bei dem Ersatz-Geschäft in der Heimath einfinden. Zur Erleichterung für dieselben ist jetzt bestimmt, daß sie auf ihren Antrag stets bis zum dritten Jahre von der persönlichen Gestellung entbunden werden dürfen. Auch können die Departements-Ersatz-Kommissionen dergleichen Militärpflichtige, wenn sie durch glaubhafte Zeugnisse darthun, daß sie für den Militärdienst dauernd ganz unbrauchbar sind, oder daß ihnen gesetzliche Reklamationsgründe zur Seite stehen, ausnahmsweise ohne persönliche Gestellung ausmustern.

Bei der Prüfungs-Kommission findet nach der neuen Instruktion eine ärztliche Untersuchung der die Berechtigung zum einjährigen Dienst Nachsuchenden nicht mehr statt, wodurch es möglich wird, diejenigen Leute, welche ihre wissenschaftliche Befähigung durch Zeugnisse nachweisen, von der persönlichen Gestellung vor der Prüfungs-Kommission gänzlich zu entbinden.

Einjährig Freiwillige, welche bei ihrer Meldung zum Dienstantritt abgewiesen werden, weil sie nicht vollkommen dienstfähig, d. h. mit unheilbaren Fehlern behaftet sind, konnte bisher nach vollendetem 23. Lebensjahre der Ersatz-Reserve überwiesen werden. Nach der neuen Instruktion sollen sie auf Grund der vorzunehmenden Superrevision eine endgultige Entscheidung über ihr Militär-Verhältniß mit Rücksicht auf ihr Lebensalter erhalten können, sobald sie wegen ihrer Fehler von einem Truppentheile abgewiesen sind.

— Das Kriegsministerium hat jetzt genehmigt, daß dem eine strenge oder mittlere Arreststrafe verbüßenden Militärarrestanten fortan allgemein mit dem Eintrit einer Temperatur von einem Grad Kälte sowohl bei Tage als bei Nacht eine wollene Decke oder ein Mantel verabreicht werden.

Chodziesen, 24. April. Es hatte seiner Zeit hier allgemeine Mißstimmung erregt, als unser katholische Kirchthurm seiner Baufälligkeit wegen um mehr als ein Stockwerk verkürzt und seine zierliche, hochemporragende Bedachung durch eine Spitze ersetzt worden war, die mit der Form eines Zuckerhutes die meiste Aehnlichkeit besaß. Der Thurm war von dem verstorbenen Rittmeister Herrn von Zacha auf Streitz, dem damaligen Grundherrn der Stadt im Jahre 1840 als Denkmal des 25jährigen Friedens unter dem Schutze Friedrich Wilhelm III. errichtet und sollte speciell eine Zierde sein, wie er dies auch bis dahin gewesen war. Inzwischen ist die Herrschaft Chodziesen wie das Patronat der katholischen Kirche auf den Herrn Grafen v. Königsmarck auf Ober-Lesnitz übergegangen. Letzterer hielt sich nicht verpflichtet, nachdem der Thurm baufällig geworden, kostspielige Reparaturen vorzunehmen, weil er als Patronatsherr der Gemeinde nur einen Glockenthurm zu gewähren habe und ließ, wie erwähnt, den Thurm verkürzen, um dadurch dessen Einsturz zu vermeiden. Seit dieser Zeit war nun auch unser Städtchen ohne Thurmuhr. Die katholische Kirchengemeinde hat nunmehr einen Prozeß gegen den Patronatsherrn angestrengt und in allen Instanzen ein obsiegendes Urtheil erhalten, wonach der Grundherr den Thurm in seiner früheren Gestalt wieder herzustellen hat. In Folge dessen sind in dieser Woche die Bauarbeiten in Enterprise vergeben und haben wir die erfreuliche Aussicht, wieder in den Besitz eines zur Zierde der Stadt gereichenden Thurmes, wie auch in den Besitz der langentbehrten Stadtuhr zu gelangen.

Preis-Courant
der Mühlen-Administration zu Bromberg
v. 20 April.

Benennung der Fabrikate	Unversteuert pr. 100 Pfd.			Versteuert. pr. 100 Pfd.	
	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr. Pf.
Weizen-Mehl Nr 1	7	6	—	5	6
" " 2	6	24	—	7	24
" " 3	5	16	—	—	—
Futtermehl	2	10	—	2	10
Kleie	1	24	—	1	24
Roggen-Mehl Nr. 1	5	22	—		28
" " "	5	12	—	5	18
" " 2	4	6	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	[illegible]		—	5	6
Schrot	4	6	—	4	10
Futtermehl	2	10	—	2	10
Kleie 1	2	6	—	2	6
Graupe Nr. 2	10		—	10	18
" " 3	8	8	—	8	21
" " 4	5	20	—	6	3
Grütze Nr. 1	7			7	13
" 2	[illegible]			[illegible]	[illegible]
[illegible]	4	[illegible]			
[illegible]	[illegible]			[illegible]	

Die von vielen medicinischen Autoritäten anerkannte und durch glänzende Zeugnisse bewährte

Bruchsalbe für Unterleibs-Bruchleidende

von **Gottl. Sturzzenegger** in Herisau, Canton Appenzell (Schweiz) ist fortwährend frisch und ächt sowohl von demselben zu beziehen, als auch durch Hrn. **A. Gunther**, zur Löwen-Apoth. in Berlin, Jerusalemer Str. 16. Preis pr. Topf 1 Thlr. 20 Sgr., enthält keine schädlichen Stoffe, Heilung, ohne Entzündung, in weitaus den meisten Fällen sicher. Gebrauchsanweisung und Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung auf Verlangen gratis. Reichhaltiges Lager in Bruchbändern.

Dom.	Glebokie
hat 600 Schfl. **rothe** und 500 Schfl. **blaue**	ma 500 szfl. **czerwonych i** 500 szfl. **siwych**
Kartoffeln	**kartofli**
zum Verkauf.	na sprzedaż.

Mein Grundstück

Nr. 353 gegenüber der königl. Kaserne, worin mehr als 30 Jahre ein Schank- und Destillations-Geschäft betrieben worden ist und viele Räumlichkeiten hat, beabsichtige ich unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

M. Grüning.

Glücks-Offerte.

Das Spiel der Frankf. u. Hannov. Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Von dieser Capitalien-Verloosung mit Gewinnen von ca. 1 Million Thaler beginnt die Ziehung am 14 Mai d. J. **Nur 4 Thlr.** oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** ein ganzes, ein halbes ein viertel. kostet hierzu ein wirkliches Original-Staats Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden diesmal nur Gewinne gezogen.

Die Hauptgewinne betragen insgesammt **ev.** ca. Thlr. 100,000, 80,000, 60,000, 50000, 25,000, 10,000, 8,000, 6.000, 5,000, 4.000, 3,000, 2,000, 100 à 1,000, über 13,000 à 400, 200, 100, 50 etc. etc.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152 500, 150000 130.000, 125,000, 103,000, 100,000, und jüngst am 11. September schon wieder das grosse Loos von 50,000 Thaler ausbezahlt.

Laz. Sams. Cohn, in Hamburg, Bank- und Wechselgeschäft.

Soeben ist bei Fr. Brandstetter in Leipzig erschienen und in der Buchhandlung von Hermann Engel in Inowraclaw zu haben:

Gedrängtes aber vollständiges

Fremdwörterbuch

zur

Erklärung aller in der Schrift- oder Umgangs-Sprache,

in den Zeitungen, sowie in den verschiedenen bürgerlichen u. geschäftlichen Verhältnissen vorkommenden fremden Wörter und Redensarten. Mit genauer Angabe der richtigen Aussprache.

Ein bequemes Handbuch

für jeden Stand und jedes Alter.

Nach den Anforderungen der neuesten Zeit bearbeitet von

P. F. J. Hoffmann.

Zwölfte, tausendfältig verbesserte und auf mehr 24,000 Wörter vermehrte Auflage.

34 Bogen in Taschenformat.

Preis: geh. 10 Ngr., geb. 12. Ngr.

Das Gesetz über das

Post- und Portowesen

und

Porto-Tarif

für nur 5 Sgr.

zu haben in der Buchhandlung von

Hermann Engel.

Anleitung zum Botanisiren u. zur Anlegung von Pflanzensammlungen, nebst einer leichtfaßlichen Unterweisung im Untersuchen der Pflanzen und einem praktischen Schlüssel zum Auffinden der Gattungen und Arten. Für Anfänger in der Botanik bearbeitet von **Eduard Schmiedlin.** 2te durchaus verbesserte Auflage mit Holzschnitten. 465 Seiten brosch. 1½ Thlr. oder 2 fl. 42 kr. S. W.

Populäre Botanik oder gemeinfaßliche Anleitung zum Studium der Pflanze und des Pflanzenreichs. Zugleich ein Handbuch zum Bestimmen der Pflanzen auf Excursionen. Von Eduard Schmiedlin. 2. Auflage. Mit mehr als 1600 colorirten Abbildungen. 1867. Preis geb. 4 Thlr. 24 Sgr. oder 8 fl. 36 kr. S. W.

Betrachtungen der Pflanzen und ihrer einzelnen Theile. Von Dr. Wilhelm Neubert. (Eine populäre Pflanzenphysiologie.) Mit 10 Tafeln Abbild. 1866. 10 Sgr. oder 36 kr. S. W.

empfiehlt zum Beginn der schönen Jahreszeit als nützlichste Gabe für die wißbegierige Jugend

die Verlagshandlung von

Gustav Weise in Stuttgart.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Inowraclaw durch die Buchhandlung von **Hermann Engel**

Das alleinige Depot der **Herrmann Thiel**'schen Präparate, welche von den Königl. Preußischen, Englischen, Französischen, Baierischen und sämmtlichen Deutschen Medicinalbehörden geprüft und autorisirt worden sind, befindet sich für Inowraclaw bei Hermann Engel

Mundwasser. **Die tägliche Reinigung des Mundes und der Zähne** (mit einem Zusatz von 1 bis 3 Theilen Wasser) verhütet jede Krankheit des Mundes und der Zähne, sowie jeden Zahnschmerz, Zahngeschwulst, üblen Geruch aus dem Munde und löst den Weinstein vollständig von den Zähnen, a Fl. 7½ Sgr.

Sommersprossenwasser nach der Vorschrift des Hrn. Dr Henecke, gegen jede Art von **Hautflecken, Sommersprossen, Flechten** (nasse und trockene), **Pickeln, Sommerbrand** u. s. w., unter Garantie der Wirksamkeit. Gebrauchsanweisungen und Anerkennungen gratis. a Fl. 15 Sgr.

Herrmann Thiel, Berlin.

Allerneueste große Capitalverloosung,

die in Frankfurt a. M., also auch im ganzen Königreich gestattet ist, beginnt am

11. u. 12. nächst. Mts.

Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

1 Million 127,700 Mark

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung, als:

Pr. Ct. Rthlr. 100,000. 60,000. 40,000. 20,000. 2 mal 10,000, 2mal 8000, 2 mal 6000, 2 mal 4,000, 2 mal 3000, 4 mal 2000, 6 mal 1500, 105 mal 1000, 5 mal 5000, 125 mal 400 Thlr, 2c. 2c. Mark.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar. Original-Staats-Loose (keine Promessen) a 4 Thlr., a 2 Thlr., a 1 Thlr. empfehle ich hierzu bestens

Man wolle, da die Betheiligung eine **enorm rege** ist, seine gefl. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst Unterzeichnetem einsenden.

Mein Geschäft erfreut sich seit circa 20 Jahren des größten Renommes, da bereits die größten Posten durch mich ausgezahlt wurden.

J. Dammann,

Bank- u. Wechsel-Geschäft

Hamburg.

Ein Knabe anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und beider Landessprachen mächtig, findet ein Unterkommen als **Lehrling** in der Destillation von

C. Güldenhaupt.

Eine Wohnung

(am Markte) bestehend aus 7 zusammenhängenden Zimmern, Küche, Speisekammer, sonstigem Zubehör ist von Michaeli ab zu vermiethen bei

Itzig Sprinz, Lederhändler.

Handelsbericht.

Inowraclaw, 25 April

Man zahlt für:

Weizen 123—127 bunt, 92 — 94 Thlr 128 — 30 hellbunt 96 —100 Thlr. p. 2125 Pfd. hochbunte und feine glasige Sorten über Notiz.

Roggen 118—123 Pf. 63 bis 64 Thlr. p. 2000 pfd.

Erbsen-Futter 62 Thlr. Kocherbsen 65 Thlr. p. 2250 pfd.

Gerste große 52 — 54 Thlr. p. 1875 pfd.

Hafer 35 Thlr. p. 1250 pfd.

Kartoffeln 18 Sgr. pro Scheffel

Bromberg 25 April

Weizen, 124—128 : 96—104 Thlr. feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz

Roggen 118—122pf. holl. 69—70 schwere Qual höher

Kocherbsen 70—72 feinste Qualität bis 74 Thlr

Futterwaaren 62—66 Thl.

Gr.-Gerste 56 —60 Thl.

Spiritus 20½

Thorn. Agio des russisch-polnischen Geldes

Polnisch Papier 18¾ pCt. Russisch Papier 18½ pCt

Klein-Courant 21 pCt. Groß Courant 10 pCt

Berlin, 25 April

Roggen schwankend loco 70

April-Mai 63¾, Juni Juli 65⅓, Juli-August 62½

Weizen 92¾

Spiritus loco 19¾ Apr M 19⅝ bez Jun Jul 20

Rüböl: April-Mai 10⅙ Sept.-Okt. 10½ bez

Posener neue 5% Pfandbriefe 85⅝ bez.

Amerikanische 6% Anleihe v. 1862. 76¼ bez.

Russische Banknoten 84¼ bez.

Staatsschuldscheine 84½ bez.

Danzig, Weizen 25 April

Stimmung matt Umsatz 2.0

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.